

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 20 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
außwärts
42 Kr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
außwärts
42 Kr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 28.

Welzheim, Donnerstag den 22. Februar

1872.

Deutschland.

St. Stuttgart, 19. Febr. Kammer der Abg. 65. Sitzung. Am Minister-Tische Finanzm. v. Kerner mit Forstrath Dorver; Justizmin. v. Mittnacht. Eingelaufen ein Gesetzes-Entwurf betreffend die provisorische Forterhebung der Steuern bis Ende März; eingelaufen die bereits angekündigte Nachrigenz von 246,000 fl. für den Zweck des Ausbaues (3. Flügel) des Zellengefängnisses in Heilbronn. Die Tagesordnung führt auf die Berathung des Berichtes der Finanz-Commission über den Ertrag der Forsten. Als Roh-Ertrag wird jährlich angenommen 5,700,000 fl. und, nach Abzug der Ausgaben, 3,515,000 fl. als Rein-Ertrag. Eine lange Debatte entspinnt sich über zwei von Desterlen zur Sprache gebrachten Punkte; der eine betrifft die Reduktion des Forstpersonals, der andere betrifft die Ueberweisung der Gemeindewaldungen unter die technische Aufsicht und die Verwaltung der Staatsforst-Verwaltung. Finanz-Minister von Kerner zeigt wie durch Zusammenlegung von Revieren Reduktionen bereits erzielt worden; eine durchgreifende Reduktion sei unmöglich, da es sich um die Aufforstung von etwa 5000 Morgen Wald, der durch Windbruch zerstört worden, handle. Die Aufsicht der Gemeindewaldungen in Händen des Staates sei seit 16 Jahren vielfach erdriert worden. Manche Gemeinden seien aus eigenem Antriebe zu einer rationalen Verwaltung übergegangen. In anderen Gemeinden sei kein Entgegenkommen zu finden und seien die Waldungen wegen der hohen Holz-Preise in ihrer Existenz bedroht. Die Frage sei wichtig, aber von ziemlich langer Hand. Hölder für die Freiheit der Gemeindeverwaltung: empfiehlt preussische Einrichtung: Ueberweisung der Schreiberei-Geschäfte, des Waldschutzes an niedere Diener; dann könne der wissenschaftlich gebildete Forstmann Zeit finden, größere Complexe zu bewirtschaften. Verlangt einen umfassenden Organisations-Plan. Mohl: die von Hölder empfohlene Organisation nach preussischem Muster sei für uns völlig unpassend. In Preußen werde extensive Wirtschaft getrieben, nur die Waldungen an Flüssen, an Canälen, an Eisenbahnen werfen in Preußen höhere Erträge ab; bei den übrigen Waldungen fehle es an Abfuhrwegen. In Preußen ertrage der Morgen Wald durchschnittlich 33 Cubit Fuß Holz und 1 fl. 33 an Geld, in den deutschen Mittelstaaten steige der Holz- und Geld-Ertrag, um in Württemberg den höchsten Stand mit 72 Cubit-Fuß Holz und 5 fl. 45 Kr. an Geld zu erreichen. Es sei ein großer Irrthum anzunehmen, daß der Revierförster den Waldschutz besorge. Wenn man die Gemeindewaldungen unter Staatsaufsicht nehme, seien die 160 Revierförster im Lande kaum ausreichend; die vorhandenen Reviere seien durchaus nicht zu klein. Werden von den 600,000 Morgen Gemeinde-, Stiftungs- und Corporations-Waldungen per Morgen 6—7 Kr. erhoben, so sei der Zweck der Aufbesserung der Besoldungen erreicht und werde der Wohlstand der Gemeinden gesichert. In Baden habe man die Forstmeister in Forstinspectoren umgewandelt und diese am Ende auch noch aufgehoben; die Aufsicht werde jetzt von den Forsträthen geführt. Diese Maßregel werde sicher zum Schlimmen führen. Wie in allen Zweigen, so müsse auch beim Forstwesen eine Laufbahn geöffnet sein. Sei das Revier die höchste Stelle, die erreicht werden könne, dann werden sich Leute von Talent und Bildung dem Forstfache nicht mehr widmen. Die ungeheuren Kapitalien, die in den württembergischen Forsten stecken, mögen eine Mahnung sein, nicht vorschnell zu ändern. Nach Schmid und Ketter erklärt Min. v. Kerner das Institut der Inspectoren für völlig unzweckmäßig. Wenn man die badische Einrichtung bei uns einführen wollte, so würde nur ein Mehraufwand entstehen; die badischen Revierförster kommen unseren Oberförstern gleich. v. Schad, Desterlen und Streich

bringen den Antrag ein: die Kammer möge an die R. Staatsregierung die Bitte richten: „dieselbe möge Einleitung dahin treffen, daß in Folge einer veränderten Organisation der Forstbehörden der Ausgabe-Etat der nächsten Budget-Periode eine namhafte Minderung erfahre.“ Minister v. Kerner: die Geschäfte der Forstbeamten haben sich in den letzten 20 Jahren in einer Weise gesteigert, daß an eine umfassendere Reduktion nicht zu denken sei. Er sei seiner Zeit Mitglied der Organisations-Commission gewesen; was dabei herausgekommen sei? Die Auflösung der Finanzkammern! Heute frage es sich, ob damit irgend etwas Kennenswerthes erreicht worden sei. Man möge sich doch keinen Illusionen hingeben über die Erfolge der Organisationen. Die preussischen Einrichtungen in Aufsicht und Controle, die in Folge unseres Eintrittes in's deutsche Reich bei uns eingeführt worden, haben sich als vollkommen, aber auch als sehr complicirte erwiesen. Auf diesem Wege sei zu einer Vereinfachung nicht zu gelangen. Der v. Schad'sche Antrag wird mit 44 gegen 34 Stimmen angenommen. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist Berathung des Berichtes der Justizgesetzgebungscommission über den Gesetzes-Entwurf, betreffend die Aufhebung des Verbotes der Trauung im Auslande. Berichterstatter v. Gemmingen. Der Entwurf besteht aus einem einzigen Art., der von der Comm. zur Annahme empfohlen wird. Eine Hälfte der Comm. beantragt, einen Art. 2 aufzunehmen, durch welchen der Entwurf rückwirkend gemacht werden soll. An der Debatte betheiligen sich Mohl, Hölder, Bucher, v. Voscher, v. Sarwey; um 3/9 Uhr sind noch 5 Redner eingezeichnet und hat der Minister noch nicht gesprochen; die Sitzung wird abgebrochen.

Nächste Sitzung Dienstag 4 Uhr. Tagesordnung: mündlicher Bericht der staatsrechtlichen Commission über die Beschwerde der Buchdruckerei-Gehilfen; Fortsetzung der heutigen Berathung; Bericht der Finanzcommission über Reservefonds, landständ. Sustentations-Casse u. s. w.

Stuttgart, 20. Febr. In den öffentlichen Blättern wurde es als eine große Merkwürdigkeit verkündigt, daß bei der neulichen Schulrathswahl in Untertürkheim nur zwei Wähler abgestimmt haben. In Stuttgart war gestern auch Schulrathswahl, aber da ging es anders zu. Die Wahlcommission bestand aus den Hrn. Gemeinderäthen Gastpar und Josenhans, Schulrath Mosapp, und Rathschreiber Warth, welche pünktlich um 9 Uhr Vormittags versammelt, die zur Wahlurne sich herandrängenden Wähler erwarteten. Aber Sonderbares war zu erleben, von über 2000 wahlberechtigten Einwohnern ist nicht ein Einziger erschienen, um sich an dem unter Umständen sehr wichtigen Akte zu betheiligen. Es wurde hiemit konstatiert, daß die Bürger zur Oberleitung des Schulwesens das beste Vertrauen haben und der bisherige Schulrath übt nach wie vor seine segensreiche Wirksamkeit aus.

— Der Eigenthümer des im Hasenbergwalde sich herumtreibenden Schweins ist jetzt ermittelt; vor etwa 4 Wochen rannte dasselbe aus dem Stalle des Herrn Bäckermeisters Hörnle in Leonberg davon und wurde den Handel herauf verfolgt, bis es sich in dem Walde verlor.

— In Ludwigsburg ist gestern Freiherr Hans von Reischach, Oberlieutenant beim rothen Uhlaneregimente nach kurzem Kranksein mit Tod abgegangen. Der Verbliebene war von stattlicher Gestalt und der größte Mann im würt. Armeekorps; tapfer im Felde und liebenswürdig im Umgang wurde der brave Offizier von Jedermann geachtet und findet sein Hingang allgemeine Theilnahme.

— Im „Heuberger Boten“ lesen wir folgende Correspondenz aus Rottenburg: „Dieser Tage waren auffallende Gestalten hier zu sehen, ungarische Zigeuner mit 5 Zeltwagen hatten hier Station gemacht und einen förmlichen Sturm auf Messing und Kupfer-

geschir erdffnet. Wer seine Pfannen und Kessel nicht willig zur Reparatur auslieferte, gegen den brauchten sie mehr als sanfte Gewalt. Unter dem Versprechen alles billig zu repariren, machten sie dann bei der Rückgabe enorm maßlose Forderungen und mit einem Ungeflüm und einer Beharrlichkeit, gegen die schwer aufzukommen ist. Dieß veranlaßt uns, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese für Deutschland und Italien patentirten Gäfte zu richten. Für Arbeiten, die sie um etliche Sechser zu besorgen versprochen, haben sie nachträglich 10—14 fl. verlangt. Besonders haben sie es, wie es scheint, auf die Pfarrhäuser abgesehen. Um sicher Einlaß zu bekommen, schützten sie da die Anmeldung einer Taufe vor; so bei 5 Pfarrherrn nacheinander. Wer nicht Unannehmlichkeiten mit ihnen haben will, sehe sich wohl vor! Der Zugang ging von hier auf Drängen der Polizei, Neckar aufwärts.

Stuttgart, 19. Febr. (Waisenbericht.) Das Wetter hat seit mehreren Tagen einen etwas rauheren Charakter angenommen, und dasselbe wird auch von verschiedenen anderen Ländern gemeldet, ohne daß jedoch Befürchtungen hierüber laut geworden wären. Die Berichte von auswärts bringen im Getreidegeschäft wenig Neues, und es ist nach denselben an den meisten Plätzen, namentlich aber im Westen Europas, eher wieder eine mattere Stimmung vorherrschend, da eben fast allwärts die Angebote gegenüber der Nachfrage überwiegen und nur seine Qualitäten gesucht sind. Ganz anders verhält es sich an den süddeutschen Märkten, indem dort nicht nur die Zufuhren rasch Abnehmer finden, sondern sich auch die Preise seit mehreren Wochen immer mehr befestigen. Die heutigen Umsätze waren weniger belangreich als in den letzten Wochen, indem Käufer die erhöhten Forderungen nicht anlegen wollten. Wir notiren: Weizen, ungar., ohne Handel, bayr., 8 fl. bis 8 fl. 24 kr., Kernen, 7 fl. 33 kr. bis 54 kr., Dinkel 5 fl. 15 kr., Roggen 5 fl., Gerste, württbg., 5 fl. 18 kr., Hafer 3 fl. 51—57 kr. Nr. 1. 23 fl. 36 kr. bis 24 fl. 12 kr., Nr. 2. 21 fl. 36 kr. bis 22 fl. 12 kr., Nr. 3. 18 fl. 36 kr. bis 19 fl., Nr. 4. 15 fl. 24 kr. bis 16 fl. per 100 Klg. incl. Saß.

Rotweil, 17. Febr. Die uns diesen Morgen zugekommene „Zeitung für Rothringen“ enthält aus Weß, 14. Febr. folgende Mittheilung: Heute ist durch Herrn Polizeikommissär D. ein seit längerer Zeit hier unter fremdem Namen in Dienst stehender Schmiedegeselle verhaftet worden, welcher als der Mithelster eines vor 3 Jahren zu Waihingen an der Enz (Württemberg) verübten Raubmordes an einem israelitischen Geldmattler, Namens Wertheimer, erkannt worden war. Derselbe heißt Seiffert, und hatte in Gemeinschaft mit einem Knechte Wertheimers, Namens Wolf, den Mord verabredet und ausgeführt; hierauf waren Beide mit geraubten 4000 fl. bis nach Würzburg entwichen, wo sie entdeckt und festgenommen wurden. Von dem Schwurgerichte zu Heilbronn wurden Beide zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt; vor der Bestätigung des Urtheils aber gelang es dem Seiffert aus dem Gefängniß zu entkommen und jetzt erst, nach dreijähriger Verschollenheit, hat ihn der Arm der Gerechtigkeit wieder ereilt. (Der Urheber dieser Verhaftung ist nach uns brieflich zugekommener Mittheilung ein Rotweiler, Franz Bismurm Buchdrucker in Weß, welcher früher längere Zeit in Waihingen conditionirte.)

A s s u m s t a d t a n d e r J a g s t, 18. Febr. Das nahezu 600 Morgen messende den Freiherren von Ellrichshausen gehörende Gut Assumstadt ist auf 16 Jahre an die Zuckerfabrik Büttlingen dem Morgen zu 20 fl. verpachtet worden.

A u s d e m J a b e r g ä u. Als ein Merkmal der von Widersprüchen sich bewegenden Witterungsverhältnisse dürfte es nicht ohne Interesse sein, von der eigenthümlichen Thatsache zu berichten, daß unsere Schuljugend schon seit mehr als einer Woche als Spielzeug vollkommen entwickelte Maikäfer handhabt, welche in großer Anzahl auf dem sog. Sommerfeld aufgefunden werden können.

Schweiz. Die Neue Züricher Zeitung erwähnt, es sei projektirt eine Eisenbahn auf den Uetliberg zu erbauen und sind hiefür 900,000 fr. Baukosten veranschlagt. Der schöne Uetli, auch Kleinuzi genannt, bietet eine wundervolle Aussicht auf die Berner und Appenzeller Berge, auf die Bergriesen von St. Clarus und auf den Zürichersee, aber in 1 Stunde gelangt ein rüstiger Fußgänger auf die Bergspitze, wo eine treffliche Restauration allen Comfort bietet. Wozu da eine Eisenbahn!

Franreich. **Paris, 19. Febr.** Das linke Centrum wird heute Mittag zu einer wichtigen Verathung zusammentreten. Man versichert, daß die Linke und das linke Centrum entschlossen wären, die Initiative zu verfassungsmäßigen Vorschlägen für die Proclamation der Republik zu ergreifen, sobald das Programm der Rechten der Öffentlichkeit übergeben worden sei. Man glaubt, die Regierung werde die Vorschläge des linken Centrums unterstützen. Von Seiten der Rechten und des rechten Centrums wird die Ver-

sicherung erneuert, daß ein Umsturz des gegenwärtigen Provisoriums nicht beabsichtigt werde.

Die „Debats“ machen bemerklich, daß die bonapartistische Strömung im Lande seit Sedan wieder zugenommen habe. Daran sei schuld: die Unfähigkeit der September-Regierung; das Verbrechen der Kommune, und die Furcht vor weiteren Umsturzplänen; endlich auch die — scheinbare oder reelle Schwäche der jetzigen Regierung, die Unentschiedenheit der Nationalversammlung. Fügen wir hinzu, was die Franzosen nicht eingestehen mögen, daß der Steuerdruck, welcher jetzt auf dem Lande zu lasten beginnt, das Seinige dazu beiträgt, um der Landbevölkerung das vergangene Regiment in einer minder abschreckenden Gestalt erscheinen zu lassen.

Italien. Rom, 19. Febr. Der Papst empfing heute tausend Römer. Er empfahl denselben, für die französische Nationalversammlung zu beten, welche sich mit den Interessen des Papstthums beschäftigten werde. (Das wird helfen!)

Rumänien. Laut offiziellem Bericht aus Jsmaila wurden dort 250 Juden verwundet.

Spanien. Madrid, 18. Febr. Das Ministerium hat seine Demission gegeben, um die Lösung der obschwebenden Krisis zu erleichtern. Man glaubt, der König werde Topete oder Serrano mit der Neubildung des Cabinets beauftragen.

Amerika. (Die Alabamaforderungen.) Es dürfte sich empfehlen, kurz das Geschichtliche dieser Frage in's Gedächtniß zu rufen. Am 8. März 1871 trat die aus fünf amerikanischen und fünf englischen Bevollmächtigten zusammengesetzte „hohe Kommission“ in Washington zusammen. Die amerikanischen Kommissäre trugen damals Ansprüche der Ver. Staaten vor. Sie führten nach dem über die Sitzung aufgenommenen Protokoll aus:

Das Volk und die Regierung der Ver. Staaten seien überzeugt, daß sie die Opfer einer großen Ungerechtigkeit geworden, der Handel dieses Landes und seine materiellen Interessen haben bedeutende Schädigungen und Verluste erlitten, und die von Großbritannien während der neulichen Rebellion der Südstaaten befolgte Politik sei die Ursache davon. Die damaligen Vorgänge in England und seinen Kolonien hätten in den Ver. Staaten Gefühle erzeugt, welche das amerikanische Volk gegen Großbritannien nicht wach zu erhalten wünschte. Die Geschichte der „Alabama“ und der andern Corsaren, welche sowohl in den Häfen von Großbritannien, als auch in seinen Kolonien vorbereitet, armirt und equipirt wurden, oder die daselbst sich verstärkt, und die Akte, welche diese Schiffe ausführten, hätten bedeutende directe Verluste verursacht, ihre Operationen hätten die Wegnahme und Zerstörung einer großen Anzahl von Schiffen und ihrer Ladung zum Erfolg gehabt; auf der andern Seite habe die Verfolgung der Corsaren der Nation bedeutende Ausgaben verursacht; in dieser Lage sei ein Theil der amerikanischen Handelsmarine gezwungen gewesen, unter die englische Flagge überzutreten; daher indirekte Verluste; zu gleicher Zeit seien die Prämien der Marineversicherung gestiegen. Diese Thatsachen hätten zur Verlängerung des Kampfes beigetragen, und ihr Ergebnis sei gewesen, eine bedeutende Summe der Ziffer der durch den Krieg und die Unterdrückung der Rebellion nothwendig gewordenen Ausgaben beizufügen. Diese Geschichte beweise auch, daß England dadurch, daß es nicht strikt die Pflichten der Neutralität beobachtet, mit Recht verantwortlich sei für die durch diese Corsaren und ihre Begleiterschiffe verübten Akte. Die bis jetzt eingereichten Forderungen für Verluste und Zerstörung von Privateigentum belaufen sich auf ungefähr 14 Millionen Dollars, ohne Einrechnung der Zinsen. Diese Summe könnte sich durch Reklamationen, die noch nicht eingereicht seien, bedeutend vermehren. Was die der Regierung durch die Verfolgung der Corsaren verursachten Kosten betreffe, so könne man vermittelt der Certifikate ihrer Finanzagenten leicht eine Berechnung aufstellen. — Endlich sagten noch die amerikanischen Kommissäre: daß sie, in der Hoffnung einer freundschaftlichen Lösung, bis jetzt keine Verrechnung der indirecten Verluste aufgestellt, jedoch ohne Präjudiz gegenüber ihrem Recht auf Entschädigungsforderung, im Fall ein Arrangement nicht zu Stande kommen sollte. Außerdem sprachen die amerikanischen Kommissäre die Hoffnung aus, daß die englischen Kommissäre in der Lage sein würden, offiziell und schriftlich das Bedauern der Regierung ihrer Majestät über die von den Schiffen, deren Akte unter Diskussion seien, begangenen Räubereien auszusprechen; und endlich schlugen sie vor, daß die „hohe Kommission“ sich über eine Summe einigen möge, welche Großbritannien an die Vereinigten Staaten zu bezahlen habe, die Zinsen darin einbezügen.

Die englischen Kommissäre bestritten in ihrer Antwort, daß Großbritannien in irgend einer Weise die Pflichten der Neutralität verletzt und mit Recht für den von den Corsaren zugefügten Schaden verantwortlich sei, machten dagegen mehrere im Interesse der Ver. Staaten vorgenommene freundliche Akte geltend, und bemerkten dann: „Obwohl Großbritannien von vornherein jede Verantwortlichkeit für

die Thaten der „Alabama“ und der andern Schiffe abgelehnt, so habe es doch, um freundschaftliche Beziehungen zu den Ver. Staaten zu erhalten, seine Absicht nicht verhehlt, das Princip der schiedsrichterlichen Entscheidung zu adoptiren, vorausgesetzt, daß man einen passenden Schiedsrichter finden und sich über die dabei zur Anwendung kommenden Punkte verständigen könne. Deswegen wollten sie sich auch jeder detaillirten Antwort auf die Erklärungen der amerikanischen Bevollmächtigten enthalten, in der Hoffnung, daß man eine verlängerte Discussion vermeiden möge, wenn man eine so billige Art der Regulirung, wie sie vorzuschlagen beauftragt seien, adoptire; sie müßten daher von Seiten ihrer Regierung das Anerbieten eines Schiedsgerichts wiederholen.“

Ueber diese Antwort drückten die Amerikaner ihr Bedauern aus, und sagten, daß sie die Frage der Verantwortlichkeit der englischen Regierung nur dann einem Schiedsgericht unterbreiten lassen würden, wenn vorher die Rechtsgrundsätze festgestellt wären, nach welchem der Schiedsrichter die Thatfrage beurtheilen solle. Die englischen Kommissäre wollten zwar die Grundsätze für die Zukunft diskutieren, ihre Anwendbarkeit auf die Entscheidung der Alabamaforderungen aber nicht zugeben; allein nachdem man diese Prinzipien in den Sitzungen vom 9., 10., 13. und 14. März besprochen, erklärten sich in der Sitzung vom 5. April die englischen Kommissäre für ermächtigt, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die folgenden drei Regeln dem Schiedsrichter als Leitfaden bei der Entscheidung der Alabamaforderungen dienen sollen.

Eine neutrale Regierung ist verpflichtet: 1) Allen nöthigen Fleiß anzuwenden, um zu verhüten, daß innerhalb ihrer territorialen Jurisdiktion ein Schiff armirt, ausgerüstet werde und in die See steche, wenn diese Regierung hinreichende Gründe hat, um anzunehmen, daß dieses Schiff die Bestimmung hat, gegen eine Macht, mit der sie im Frieden ist, zu kreuzen oder feindselige Akte zu begehen. Diese Regierung ist ebenso verpflichtet, zu verhüten, daß ein solches zum Kreuzen oder zur Begehung feindseliger Akte bestimmtes Schiff die Grenzen ihrer territorialen Jurisdiktion verlasse, wenn dasselbe im Ganzen oder zum Theil zu kriegerischen Zwecken eingerichtet ist. 2) Eine neutrale Regierung darf weder erlauben, noch dulden, daß sich einer der kriegsführenden Theile ihrer Häfen oder Gewässer als einer See-Operationsbasis gegen die andern Kriegsführenden bediene; sie darf ebenso wenig erlauben oder dulden, daß einer der Kriegsführenden seine Kriegsvorräthe erneure oder vermehre, sich Waffen verschaffe oder gar Mannschaften rekrutire. 3) Eine neutrale Regierung ist verpflichtet, in ihren Häfen und in ihren Gewässern allen nöthigen Fleiß anzuwenden, um zu verhüten, daß die obigen Verbindlichkeiten und Pflichten verletzt werden; sie wird ebenso handeln in Bezug auf alle Personen, die sich innerhalb ihrer Jurisdiktion befinden.

Es wurden nun in den folgenden Sitzungen die Formen des Verfahrens und der Schiedsprüche und die Art der Wahl der Schiedsrichter besprochen, und so kam, nachdem am 12. April die englischen Kommissäre den offiziellen Ausdruck des Bedauerns der englischen Regierung abgegeben hatten, der aus 11 Artikeln bestehende Vertrag ad. 8. Mai zu Stande, dessen Ratifikationen am 17. Juli in London abgetauscht wurden, und worin es im ersten Artikel heißt: „Um allen Klagen und allen Forderungen, welche durch die Ver. Staaten vorgebracht worden sind, ein Ziel zu setzen, und in der Absicht in prompter Weise alle diese Reklamationen, welche von der Regierung Ihrer britischen Majestät nicht zugegeben worden sind, zu ordnen, kommen die hohen kontrahirenden Parteien überein: daß alle diese Forderungen, welche von Akten der Schiffe herrühren, von denen oben die Rede ist, und welche unter dem allgemeinen Namen der Alabamaforderungen bekannt sind, einem Schiedsgerichte, bestehend aus n. s. w., unterbreitet werden sollen.“ — Was für die indirecten Ansprüche daraus hervorgeht, ist folgendes: 1) Die Ver. Staaten haben ihre Forderungen für direkten und indirecten Schaden vor der hohen Komm. angemeldet. 2) Sie haben die indirekte Forderung nicht spezifizirt, weil sie hofften, die hohe Kommission werde sich über eine Entschädigungssumme en bloc vereinigen. 3) Sie haben, für den Fall, daß ein solches freundschaftliches Arrangement nicht zu Stande kommen sollte, sich die Spezifikation ihrer indirecten Ansprüche vorbehalten. 4) Die englischen Kommissäre haben es abgelehnt, sich auf eine von der hohen Kommission festzusetzende Pauschsumme einzulassen, und ein Schiedsgericht vorgeschlagen. 5) Die amerikanischen Bevollmächtigten haben niemals ihre indirecten Ansprüche zurückgezogen, und 6) der Vertrag ordnet das Schiedsgericht zur Erledigung aller von den Ver. Staaten vorgebrachten Forderungen und Reklamationen an. (Nach der N. A. Ztg.)

New-York, 19. Febr. (Kabeltelegramm.) Die Mehrzahl der Blätter tadelt mit Recht bei Besprechung des Antrags Sumners die Unionsregierung, daß sie während des deutsch-französischen Krieges den Waffenverkauf gestattet habe.

— (Auf einer schwäbischen Eisenbahn.) Ein Herr suchte für seine Frau einen Platz in einem Wagen 2. Classe, endlich findet er einen solchen, allein auf demselben liegt eine kleine Reisetasche; er wendet sich deshalb an den Herrn gegenüber und es entspinnt sich mit diesem, einem ehrlichen Schwaben, folgendes Gespräch. Fremder: Mein Herr, wollen Sie so freundlich sein, diese Tasche wegzunehmen? — Schwabe: Noi, mein gut's Herrle, das Täschle werd' i net wegnehme. — Fremder: Sie nehmen sie nicht weg? — Schwabe: Noi, noi! — Fremder: In diesem Falle wäre ich genöthigt, den Herrn Conducateur zu rufen. — Schwabe: Rufet Sie nur den Conducateur. — Conducateur (herbetretend): He, mein Freund, Sie müßet so gut sein, 's Täschle wegg'nehme! — Schwabe: Noi, sel thue i net — i nehms' net weg. — Conducateur: Ich müßet wohl dem Herrn Oberconducateur rufe. — Schwabe: Rufet Sie den Herrn Oberconducateur. — Oberconducateur: 's ischt mir g'sagt worde, daß Si's Täschle net wegnehme wollet. — Schwabe: Ja, 's ischt nu so, i nehms' amal net weg. — Oberconducateur: Späset Sie net, i müßt wahrhaftig den Herrn Schandarm rufe. — Es geschieht. Säbelrasselnd naht der Wächter des Gesetzes: Mein Herr! — Schwabe: Befehlet, Herr Wachtmeister? — Genßdarm: Ich frage Sie in drei Teufelsnamen, ob Sie 's Täschle wegnehme wollet? — Schwabe: Noi, Herr Wachtmeister, noi. — Allgemeine Bestärzung. — Genßdarm: Aber, Herr Gott von Biberach, warum wollet Sie 's Täschle net wegnehme? — Schwabe: Ja, mein Seel', weil's nit mein ischt, i werd' doch a fremd's Täschle nit wegnehme, bin ja kan Dieb!

Telegramme.

Tübingen, 20. Febr. Der Professor der Theologie und namhafte Orientalist Dohler ist gestern Abend gestorben.

London, 20. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Ensfield auf eine Bemerkung Graves, die französische Regierung werde keine Differentialzölle auf die in englischen oder französischen Schiffen eingeführten Gespinne, indische und australische Wolle erheben, überhaupt keine Zölle, außer die durch den Handelsvertrag von 1860 vorgeschriebenen, auferlegen. — Das Kriegsbudget normirt die effective Stärke des Heeres um 1398 Mann niedriger, als im Vorjahre.

Washington, 19. Febr. Das Repräsentantenhaus hat die Bill, die Abschaffung des Zolles auf Kaffee und Thee betreffend, angenommen.

Wien, 20. Febr. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legt eine Creditforderung im Betrage von 5 Millionen zu den Theuerungsbeiträgen für die Staatsbeamten pro 1872 vor. Eine Ministerialkommission wird die definitive Regelung der Gehaltsverhältnisse ausarbeiten. Hierauf folgt die zweite Lesung des Nothwahlgesetzesentwurfs. Grocholski erklärt Namens der Polen, daß sie gegen den Gesetzesentwurf stimmen würden, weil sie denselben als einen Eingriff in die Landtagsrechte ansehen. Wende bekämpft diese Erklärung. Nachdem der Minister des Innern erklärt hat, daß es in der Absicht der Regierung liege, eine Wahlreformvorlage einzubringen, sobald dieß mit Aussicht auf Erfolg im Reichsrath geschehen könne, wird der Nothwendigkeitsentwurf bei namentlicher Abstimmung mit 104 gegen 49 Stimmen, also Zweidrittel Majorität, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Brüssel, 20. Febr. In Paris haben am Sonntag Abend vor dem Hotel des Herzogs von Nemours feindselige Demonstrationen stattgefunden. Man schreibt der „Indep. B.“ aus Versailles: Man betrachtet die monarchische Staatsintrigue als gescheitert. Thiers ist im Begriff, der Rechten den Absagebrief zu geben. Die Linke wird im Einverständnis mit dem Präsidenten vielleicht durch Casimir Perier, die definitive Proclamation der Republik beantragen. Die Regierung ist entschlossen, die bonapartistischen Antriebe auf das Strengste zu unterdrücken.

Leipzig, 20. Febr. Eine gestern Abend hier stattgehabte außerst zahlreich besuchte Versammlung der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ beschloß eine Adresse an den Fürsten Bismarck, welche denselben zu dem glorieich eröffneten Kampfe wider die inneren Feinde des deutschen Reiches und der deutschen Geistesfreiheit beglückwünscht, bezeugt, daß der Gründer des deutschen Staates, in diesem Abschnitt seines weltgeschichtlichen Wirkens einig gehe mit den tiefsten Bestrebungen des deutschen Volkes, und die im Herzen aller Vaterlandsfreunde lebende Hoffnung ausspricht, daß die geeinigste Nation unter ihrem großen Führer auch in diesem schweren Kampfe, ihrer ganzen Stärke bewußt, gleich der Wiederherstellung der äußeren Grenzen des deutschen Reiches auch die durch eigene Zwietracht und fremde List verdunkelten Grenzen zwischen den unveräußerlichen Rechten der Staatsgewalt und den tausendjährigen Bestrebungen der Hierarchie neu und sicher aufrichten werde und dem deutschen Volke im confessionslosen Staate die freie individuelle Betätigung der weltgrößten Ueberzeugung gewährt werden wird.

Bekanntmachungen.

Kleindeinbach.
Gemeinde Großdeinbach.

Hofguts-Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,



wird das in der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Bauren Johannes Weber von Kleindeinbach vorhandene Hofgut von 51 M. 20,5 Mt. (16 HA 9 A 7 m) Wohnhaus, Scheuer, Wasch- und Backhaus, Gärten, Aecker, Wiesen und Waldungen,

wie solches in No. 16. 18. und 19. dieses Blattes näher beschrieben ist, in dem Rathhause in Großdeinbach zum dritten- und letztenmale im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Angeboten sind 12,300 fl.

Liebhaber werden nun mit dem Bemerken eingeladen, daß jetzt schon das Ergebnis des dritten Verkaufs von den Erben genehmigt ist.

Den 17. Februar 1872.

Waisengericht.

Vorstand: B a u s c h.

Gebenweiler,
Gemeinde Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Liegenschafts-Besitzthum des Johannes Mück, Lindenwirths in Gebenweiler, nämlich:

- a) auf den Markungen Gebenweiler und Gmeinweiler, Gemeindebezirks Kaisersbach,
- | | |
|------------------------|--|
| 17,6 Nth. — 1 A. 44 m. | Ein 2stöckiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller; worauf Schilbwirthschafts-Berechtigung ruht; |
| 6,9 Nth. — — A. 57 m. | eine Schmiedwerkstätte, |
| 18,3 " — 1 " 50 " | eine Scheuer mit Schaffstallung, |
| 1,3 " — — " 11 " | ein Backofen und |
| 35,9 " — 2 " 95 " | Hofraum |

1/2 M. 32,0 Nth. — 6 A. 57 m. an der Wizinalstraße von Welzheim nach Kaisersbach;

- | | |
|------------------------------------|-----------------------|
| 2/3 M. 4,5 Nth. — — HA. 8 A. 25 m. | Gras- und Baumgarten, |
| 20 1/2 " 5,2 " — 6 " 58 " 35 " | Aecker, |
| 13 3/4 " 45,8 " — 4 " 25 " 30 " | Wiesen, |
| 3 3/4 " 39,2 " — 1 " 5 " 65 " | Waldungen; |

b) auf der Markung Rischruth, Gemeindebezirks Welzheim,
1 1/2 M. 41,0 Nth. — — HA. 58 A. 52 m. Acker,
im Gesamtanschlage von 9093 fl.,

wird am

Samstag den 2. März 1872 Vormittags 9 Uhr

im Executionswege auf dem Rathhause in Kaisersbach zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

Kaisersbach, den 10. Februar 1872.

Schultheißenamt.

Nevier Adelberg.

Holz-Verkauf.



Aus Sohlwiesenhau, auf der Ebene an der Schornborf-Göppinger Straße

am Montag und Dienstag den 26. und 27. dieß je 9 Uhr:

- | |
|--|
| 1 Eiche mit 0,31 FM., 1 Buche 1,9 FM., 1 Hagenbuche 0,15 FM., 22 Birken 7,2 FM., 2 Aspen 0,7 FM., 134 RM. buchene, 214 RM. birken, 119 RM. erlene Scheiter und Prügel, 37 RM. Abfallholz, 3530 buchene, 4450 birken, 2080 erlene Wellent |
|--|

Das Stammholz kommt am Montag zuerst.

Schorndorf den 16. Febr. 1872.

K. Forstamt.

Fischbach.

Nevier Gschwend.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 4. März von Morgens 9 Uhr im „Ochsen“ in Gschwend aus den Staatswaldungen Heppichgehren, Hohenhohl, Kirchberg, Re-

stelwald, Rothhölzle, Schelmenwald:
5 Birken, 1706 Stück Langholz mit 69,628 C., 713 Stück Sägholz mit 18,165 C., 4195 Nadelholzstangen von 3 bis 11 Meter lang.

Nevier Welzheim.

Holz-Verkauf.



Am 5. März von Morgens 9 Uhr bei Thannwirth Seis im Thannhof aus dem Staatswald Thann und Hagerwald:

157 Stück Langholz 3. und 4. Cl. mit 104 Festmeter, 20 Nadelholzstangen von 11 und mehr Meter lang, 2 Raummeter buchene Prügel, 38 RM. erlene Scheiter und Prügel, 445 RM. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 51 RM. erlen und tannen Abfallholz.

Welzheim.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Samstag

in der Mehger Brecht'schen Wirthschaft: Erläuterung der Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich; nach der Ausgabe von Reg.-Rath Vischer.

Welzheim.

Maurer-Gesuch.

10—12 tüchtige Maurer finden bei gutem Tagelohn oder im Akkord dauernde Beschäftigung. Anmeldungen nimmt entgegen Werkmeister Schlegel.

Welzheim.

Von einer Brennerei des Unterlandes ist wieder eine Sendung

Branntwein

eingetroffen und empfehle ich solchen imt- maas- und schoppenweise, wie auch guten

Weingeist

und alle Sorten Liqueure zu billigen Preisen.

S. Sobly.

Die

Buchdruckerei

von

C. L. UNTERZUBER

in

WELZHEIM

empfiehlt sich zum Druck von

Grabreden, Circulären, Rechnungen, Quittungen, Preiscurants,

Anweisungen, Formularien aller Art,

Empfehlungs- & Verlobungs-Karten, Hochzeits-Karten etc.

Schöne Ausstattung, schnelle und billige Bedienung.

Coursbericht. Frankfurt, 19. Febr.

Preussische Friedrichsd'or	9 57—58
20 Franken-Stücke	9 20 1/2—21 1/4
Holländische Zehnguldenstücke	9 53—55
Englische Sovereigns	11 48—50
Pistolen	9 39—41
ditto Doppelte	9 39—41
Russische Imperiales	9 40—42
Ducaten	5 32—34